

Tätigkeiten, Veranstaltungen, Forschungsvorhaben, Veröffentlichungen

Das zu Ende gehende Geschäftsjahr 2016 bzw. – anders ausgedrückt – die fast 12 Monate seit der letztjährigen Mitgliederversammlung am 10. Dezember 2015 weisen keine besonders herausragenden Ereignisse aus. Wir haben sozusagen ein „Normaljahr“ erlebt in dem Sinne, dass sich Vorstand, Kommissionsmitglieder und Projektbearbeiter um die Weiterführung angelaufener Vorhaben und um die Vorbereitung neuer Veröffentlichungen in verschiedenen Schriftenreihen gekümmert haben, im Rahmen ihres ehrenamtlichen Einsatzes, auf dem die Kommission beruht und ohne den sie gar nicht denkbar wäre – ermangelt sie doch weiterhin einer festen institutionellen Förderung und ist vornehmlich auf die Einwerbung von Drittmitteln und die Kooperationsbereitschaft unserer Partner in den brandenburgischen Wissenschafts- und Kultureinrichtungen angewiesen. Dass unter diesen Bedingungen die Arbeiten zuweilen nicht so schnell vorangehen und vollendet werden wie gewünscht und dass nicht jeder alljährliche Tätigkeitsbericht des Vorsitzenden von einer Vielzahl von neuen Publikationen wie von acht Bänden vor zwei Jahr zu berichten vermag, dürfte sich wohl von selbst verstehen.

Die letzten beiden Neuerscheinungen in den Kommissionsreihen sind noch Ende 2015 vom be.bra wissenschaft verlag in Berlin ausgegeben und Anfang 2016 in öffentlichen Veranstaltungen von der Kommission vorgestellt worden. Als Band 17 der „Brandenburgischen Historischen Studien“ und zugleich als Band 1 einer vom Kreisarchiv Barnim neu eröffneten Reihe „Barnimer Historische Forschungen“ kam der von Brigitta Heine, der Leiterin des Kreisarchivs Barnim, und mir herausgegebene Band „Kreise und Landräte auf dem Barnim vom 18. Jahrhundert bis zur Gegenwart“ heraus, dessen neun Beiträge größtenteils auf den 3. Tag der Barnimer Orts- und Heimatgeschichte im Frühjahr 2013 in Eberswalde zurückgehen, eine gemeinsame Veranstaltung unserer Kommission mit dem Kreisarchiv Barnim und dem Verein für Heimatgeschichte Eberswalde. Im Mittelpunkt stehen die Ober- und Niederbarnimer Kreisverwaltungen und ihr Leitungspersonal, die Landräte, vom frühen 18. Jahrhundert bis zur Kreisgebietsreform von 1993. Die Anregungen zu dem Vorhaben stammten aus Eberswalde, und es ist mit tatkräftiger dortiger Unterstützung vollendet worden, die schließlich darin bestand, dass der Landkreis Barnim den Druckkostenzuschuss vollständig getragen hat. Das Buch ist am 16. Februar 2016 unter Mitwirkung des Barnimer Landrates Bodo Ihrke, der dazu einen launigen Vortrag hielt, öffentlich präsentiert worden – es ist in meinen Augen ein besonders gelungenes Beispiel

einer fruchtbaren Verbindung zwischen unserer Kommission und regionalen Geschichtsvereinen, Kommunalarchiven und Kommunalverwaltungen.

Dasselbe gilt für die zweite hier zu erwähnende Neuerscheinung, das Werk „Der Landkreis Dahme-Spreewald. Eine Kreiskunde“ – der Band XVIII der „Einzelveröffentlichungen der Brandenburgischen Historischen Kommission –, das unsere Geschäftsführerin Kristina Hübener, und der Leiter des Kreisarchivs Dahme-Spreewald in Luckau Thomas Mietk auf Grund einer Initiative aus dem Kreis auf den Weg gebracht haben. Der aus sieben Aufsätzen bestehende, reich bebilderte Sammelband liefert eine regionalgeschichtliche und regionalkundliche Beschreibung des heutigen Landkreises Dahme-Spreewald, bekanntlich eines niederlausitzisch-märkischen Mischproduktes. Der Schwerpunkt liegt auf der Zeit von 1815 bis zum frühen 21. Jahrhundert unter ausgedehnter Behandlung der jüngsten Zeitgeschichte seit der Bildung des Kreises 1993, doch sind in drei Artikeln auch die Ur- und Frühgeschichte sowie die mittelalterlichen und frühneuzeitlichen Jahrhunderte dargestellt worden. Das wissenschaftliche Ergebnis wurde erzielt durch die Mitwirkung von Fachleuten verschiedener Disziplinen vornehmlich aus der Universität Potsdam, dem Brandenburgischen Landesamt für Denkmalpflege und Archäologischen Landesmuseum und aus unserer Kommission. Der repräsentative Band stand im Mittelpunkt des Neujahrsempfangs des Landkreises Dahme-Spreewald und seines Landrates Stefan Loge am 8. Januar 2016 in Wildau, in seiner Entstehung und in seinem Inhalt wurde er dabei von Thomas Mietk und mir vor zahlreichem Publikum geschildert. Übrigens ist eine „Kreiskunde Barnim“ gemäß der als Vorbild empfohlenen Kreiskunde LDS von der erwähnten Kreisarchivarin Brigitta Heine dem Landratsamt vorgeschlagen und vom Vorsitzenden gegenüber dem Landrat anlässlich einer Ausstellungseröffnung in Eberswalde unterstützt worden. Der Ausgang der Bemühungen um das Projekt ist noch offen, eine Entscheidung des Kreises noch nicht gefallen.

Aus einer Tagung, die auf Grund einer Anregung von Heinz-Dieter Heimann am 16./17. Oktober 2014 in Brandenburg (Havel) und in Ziesar in Kooperation mit dem Domstiftsmuseum Brandenburg, dem Museum Bischofsresidenz Burg Ziesar und dem Historischen Institut der Universität Potsdam stattfand, geht die Publikation „Focus Fläming. Siedlungsgenese, Herrschaftsbildungen und interregionale Transfervorgänge in der sächsisch-brandenburgischen Grenzregion (1200-1550)“ hervor, in diesem Fall nicht als selbständige Veröffentlichung, sondern als Tagungsdokumentation in der vom Vorsitzenden herausgegebenen Zeitschrift „Blätter für deutsche Landesgeschichte“ (Bd. 151 [2015]). Dieser Erscheinungsort ist gewählt worden, da dadurch die eigene Finanzierung eines Tagungsbands

entfiel sowie die Beiträge durch eigenes Titelblatt und Inhaltsverzeichnis und eigene Herausgeberschaft äußerlich sichtbar als eigenständiger Zeitschriftenteil in dem Zeitschriftenband hervorgehoben sind. Die aus verschiedenen historischen Teildisziplinen stammenden neun Autoren legen im Ergebnis eine anregende, vorbildliche interdisziplinäre Studie über Gestaltung und Wandlung einer zwischen mehreren Landesherrschaften geteilten Grenzlandschaft vor, die in der Zeitschrift des Gesamtvereins der deutschen Geschichts- und Altertumsvereine vielleicht noch auf größeres Lesepublikum und größere Aufmerksamkeit rechnen darf. Der im Druck befindliche Band wird nach mehrfachen herausgeberbedingten Verzögerungen in seiner Herstellung endlich im ersten Quartal 2017 vorliegen.

Auf unserem Publikationsprogramm stehen für das Jahr 2017 in unserer Schriftenreihe „Studien zur brandenburgischen und vergleichenden Landesgeschichte“, die am Lukas Verlag in Berlin angesiedelt ist, nach den Absichten der beiden Herausgeber Heimann und Neitmann drei Titel. Es handelt sich dabei zunächst um zwei Potsdamer Dissertationen, die von Kommissionsmitgliedern betreut worden sind. Die von Heinz-Dieter Heimann begleitete Dissertation von Peter Riedel „‘Gladium spiritualem vibravit’. Felder und Formen bischöflichen Handelns in der spätmittelalterlichen Diözese Brandenburg“ - ein Manuskript von ca. 275 S. – rückt die geistliche Tätigkeit des Bischofs in den Mittelpunkt, untersucht seine Wirksamkeit an Hand eines lokalen Beispiels, an Hand der normativen Rechtssetzungen auf Synoden und in Statuten und an Hand seiner Unterstützung durch Stellvertreter und Amtsträger. Derzeit bemühen sich Autor und Herausgeber um die Finanzierung des Druckes. Von Frank Göse ist die Promotionsschrift von Mario Huth begleitet worden, eine Arbeit über „Die von Trott auf Himmelpfort, Badingen und Ribbeck. Grundlegende Analyse der frühen Entwicklung eines märkischen Landadelsgeschlechtes unter Berücksichtigung von reichs-, territorial- und regionalgeschichtlichen Bezügen“. Wie der Titel zu erkennen gibt, handelt es sich dabei um einen Beitrag zur frühneuzeitlichen brandenburgischen Adelsgeschichte, der sich eines im frühen 16. Jahrhundert in die Mark zugewanderten, aus Hessen stammenden Geschlechtes angenommen hat, das dank der engen Verbindung mit dem Kurfürsten rasch aufstieg. Der Verfasser ist derzeit damit befasst, die ausführliche, weit über 500 Seiten umfassende Darstellung unter Konzentration auf den einflussreichsten Angehörigen der Familie, Adam von Trott des Älteren, zu straffen und für den Druck vorzubereiten.

Der Einstimmung der Kommission auf das große Reformationsjubiläum 2017 diene die Tagung „Reformation(en) vor Ort. Christlicher Glaube und konfessionelle Kultur in Brandenburg und Sachsen im Zeitalter der Reformation“, die dank des ideellen und

materiellen Einsatzes einer größeren wissenschaftlichen Gemeinschaft, nämlich des Instituts für sächsische Geschichte und Volkskunde, des Brandenburgischen Landesamtes für Denkmalpflege und Archäologischen Landesmuseums, der Arbeitsgemeinschaft „Städte mit historischen Stadtkernen des Landes Brandenburg“ und des Brandenburgischen Landeshauptarchivs, vom 9. bis zum 11. Juni in Brandenburg an der Havel, genauer gesagt, dank des freundlichen Entgegenkommens des Landeskonservators, unseres Kommissionsmitgliedes Franz Schopper, im Vortragssaal des dortigen Archäologischen Landesmuseums stattfand. Dem Ruf der verantwortlichen Initiatoren, Enno Bünz vom Lehrstuhl für sächsische Landesgeschichte in Leipzig, Heinz-Dieter Heimann und Klaus Neitmann, und ihren konzeptionellen Überlegungen waren insgesamt 21 Kolleginnen und Kollegen gefolgt; sie beleuchteten in ihren Vorträgen die Auswirkungen von Luthers Auftreten und Lehre auf verschiedene soziale Gruppen und Milieus, von den Landesherrn über die adligen und bürgerlichen Stände bis hin zu geistlichen Orden und Universitäten, und erläuterten und veranschaulichten die reformatorische Umgestaltung und Neugestaltung des kirchlichen Lebens in geistlichen Ordnungen wie in der Alltagspraxis. Die überarbeiteten und ergänzten Druckfassungen der Vorträge liegen inzwischen zur knappen Hälfte den Herausgebern vor, die sich vom Ehrgeiz leiten lassen, den Tagungsband mitten im Jubiläumsjahr 2017 auf den Buchmarkt zu bringen; es besteht mithin begründete Aussicht zur Erreichung dieses Zieles.

Unser Mitglied Udo Geiseler erarbeitet seit ca. drei Jahren v.a. zusammen mit Schülern des Friedrich-Ludwig-Jahn-Gymnasiums in Rathenow, an dem er Geschichte und Deutsch unterrichtet, ein „Lexikon zur Stadtgeschichte von Rathenow“, nach dem Vorbild des von ihm und Klaus Heß zusammen mit unserer Kommission und unter deren fachlicher Beratung in ihrer Schriftenreihe herausgegebenen, vergleichbaren Werkes für Brandenburg/Havel. Die Erstfassung der meisten Artikel liegt vor, sie bedürfen aber noch eines hohen Redaktionsaufwandes, so dass das Manuskript wohl kaum vor 2018 vollendet werden wird.

Wenn ich in meinen Ausführungen jetzt von den Publikationen und Publikationsplanungen der Kommission zu ihren 2016 durchgeführten und für 2017 vorgesehenen Veranstaltungen übergehe, vermag ich erneut Udo Geiseler zu erwähnen. Die von ihm vorbereitete Veranstaltungsreihe zum Stadtjubiläum „800 Jahre Rathenow“, für die die Stadt Rathenow und das Friedrich-Ludwig-Jahn-Gymnasium in Verbindung mit unserer Kommission verantwortlich zeichneten, wurde am 9. Februar 2016 durch den Bürgermeister von Rathenow, die Schulleiterin des Gymnasiums und mich eröffnet. Insgesamt wurden unter dem Motto „8 für

800“ acht Vorträge, darunter vier von Kommissionsgliedern, von Februar bis November 2016 gehalten und boten in chronologischer Folge einen Durchgang durch die Vergangenheit Rathenows von der urkundlichen Ersterwähnung 1216 bis zur Gegenwart, mit starker Resonanz: Ca. 100 Personen waren auf der Eröffnungsveranstaltung anwesend, einzelne nachfolgende Termine waren noch besser besucht.

In Potsdam waren unsere Kommission und das Brandenburgische Landeshauptarchiv (BLHA) an der Vorbereitung der am 15. September im Beisein des Ministerpräsidenten Dietmar Woidke eröffneten Ausstellung des Hauses der Brandenburgisch-Preußischen Geschichte (HBPG) über „Karl IV. Ein Kaiser in Brandenburg“ beteiligt. Zur konzeptionellen Gestaltung referierte Heinz-Dieter Heimann auf einer vorangegangenen Tagung und in mehreren späteren Empfehlungen aus der Sicht des Landeshistorikers und zur thematischen Berücksichtigung der Landesgeschichte in der Präsentation. Archivalien aus den Beständen des Landeshauptarchivs wurden von Falko Neininger und mir für die Ausstellung ausgewählt und erläutert. Der Leiter des HBPG, Kurt Winkler, und der Vorsitzende verständigten sich darauf, die BrHiKo als Kooperationspartner öffentlich zu benennen, und auf der Eröffnungsveranstaltung wurde sie in den Reden des Kulturattachés der tschechischen Botschaft in Berlin - der tschechische Botschafter hatte zusammen mit Ministerpräsident Woidke die Schirmherrschaft übernommen - und von Kurt Winkler mit Dank für ihr Engagement angeführt. Sie wird auch auf einem Workshop zu den wissenschaftlichen Ergebnissen des Ausstellungsvorhabens Mitte Januar 2017 hier im Hause mitwirken.

Sie kennen aus meinen Berichten seit vielen Jahren, seit mehr als einem Jahrzehnt die Bemühungen unserer Kommission um die fachliche Unterstützung der brandenburgischen Ortsgeschichtsforschung und die dazugehörigen zentralen und dezentralen Veranstaltungen, hier in Potsdam, im HBPG, wie in und für einzelne Landkreise bzw. Landschaften; die beiden Veranstaltungsreihen wurden auf Grund der immer noch andauernden finanziellen Förderung des Ministeriums für Wissenschaft, Forschung und Kultur auch im Jahre 2016 fortgesetzt.

Der „12. Tag der brandenburgischen Orts- und Landesgeschichte“ fand am 23. Oktober im HBPG, statt, als eine gemeinsam mit dem BLDAM/Abt. Bodendenkmalpflege durchgeführte Unternehmung zu dem Rahmenthema „Archäologische Denkmale als historische Quelle“; das Programm war inhaltlich vom BLDAM, unserem Kommissionsmitglied Thomas Kersting und weiteren Mitarbeitern, ausgestaltet worden und bot nach meinem subjektiven Eindruck dem Publikum eine vorzügliche, bestens gegliederte, ebenso verständliche wie eindringliche Einführung in die archäologische Arbeit wie in die Nutzung ihrer Ergebnisse für die Ortsgeschichtsschreibung. Für die vorbildliche Kooperation zwischen der BrHiKo und einer

wichtigen Kultureinrichtung des Landes möchte ich Franz Schopper Dank sagen, der natürlich ebenso Kurt Winkler und sein HBPB für das angesprochene Zusammenwirken umfasst.

Vier „Tage der brandenburgischen Orts- und Regionalgeschichte“, die sich die Orts- und Regionalgeschichtsschreibung in einzelnen historischen Landschaften Brandenburgs zum Gegenstand setzen, haben im Herbst 2016 stattgefunden bzw. sind für das Frühjahr 2017 vorgesehen - mit ganz unterschiedlichen inhaltlichen Schwerpunkten und unterschiedlicher Vortragsanzahl. Auf der Veranstaltung mit dem Heimatverein Sallgast/NL, auf der der Vorsitzende über die kirchlichen Patronatsverhältnisse der Gutsherrschaft Sallgast im 16. und 17. Jahrhundert referierte, hatten sich 50 Besucherinnen und Besucher eingefunden, eine m.E. für das kleine Dorf südöstlich von Finsterwalde außergewöhnliche Zahl. Die Chronistenvereinigung Potsdam-Mittelmark wurde am 19. Oktober von Mitarbeiterinnen des BLHA und des Geheimen Staatsarchivs Preußischer Kulturbesitz in den Gebrauch von archivischen Findhilfsmitteln zur Quellenermittlung, in gedruckte Archivinventare ebenso wie in die elektronische Online-Recherche eingeführt. Auf der Zusammenkunft mit dem Arbeitskreis der Ortschronisten im Osthavelland im Museum Falkensee am 29. Oktober sprachen der Vorsitzende und Christiane Schuchard vom Landesarchiv Berlin über die vorreformatorischen und reformatorischen geistlichen und kirchlichen Gegebenheiten des Havellandes vom 14. bis zum 16. Jahrhundert. Auf Wunsch des Arbeitskreises sollen die Vorträge der bisherigen und nächstjährigen, also der insgesamt vier Veranstaltungen der Jahre 2014-2017, in einer Buchpublikation zusammengefasst werden, die für 2018 geplant ist. Mit dem Kulturstadtrat des Landkreises Elbe-Elster ist eine Veranstaltung mit regionalen reformationsgeschichtlichen Themen im Schloss Doberlug für den 25. Februar 2017 vereinbart. - Fördermittel zur Fortführung der beiden Vortragsreihen für Ortshistoriker im Jahr 2017 wurden termingerecht Ende Oktober vom Vorsitzenden unter Bezugnahme auf die positive Erwähnung der erstgenannten Veranstaltungsreihe in der Kulturpolitischen Strategie des Landes Brandenburg von 2012 beantragt; sie sollen für Honorarkräfte zur inhaltlichen und organisatorischen Vorbereitung und Durchführung einzelner Veranstaltungen eingesetzt werden.

Eine eintägige Tagung zur Stadtgeschichte von Werder (Havel) wird im Rahmen des Programms anlässlich des 700jährigen Stadtjubiläums (urkundliche Ersterwähnung 1317) und auf Anregung des Heimatvereins und in Absprache mit der Stadtverwaltung (die die Honorierung der Referenten zugesagt hat) am 18. März 2017 stattfinden. Unter dem (Arbeits-)Titel „Die Stadt Werder im Rahmen der brandenburgischen Landesgeschichte“ sollen insgesamt fünf Referate Überblicke über die einzelnen Epochen vermitteln, die von

drei Kommissionsmitgliedern und zwei „Auswärtigen“ zugesagt worden sind. Vorgesehen ist die Veröffentlichung der ausgearbeiteten Referate im Sommer 2016. Der zu den Referenten gehörende Zeithistoriker Burghart Ciesla erarbeitet z.Zt. im Auftrage und mit Mitteln des BLHA eine ca. 50-70seitige Darstellung der Geschichte Werders 1945-1990, die wegen bislang gänzlich fehlender fundierter Untersuchungen und auf der Grundlage archivalischer Studien einen beachtlichen Erkenntnisgewinn verspricht.

Mit dem Arbeitskreis „500 Jahre Reformation im Havelland“ und auf Grund von dessen Übereinkommen mit dem Landkreis Havelland ist abgesprochen worden eine vierteilige Vortragsreihe zur Reformation in Brandenburg bzw. im Havelland von April bis September 2017 in Rathenow und in Nauen, an dortigen Gymnasien und in Zusammenarbeit mit dortigen Schülerprojekten; die Referenten sind mittlerweile gewonnen. Das Vorhaben ist in das Veranstaltungsprogramm des Landkreises zur Reformation eingefügt und wurde am 13. Oktober in dessen Präsentation vom Landrat und dem Arbeitskreissprechersprecher, Pfarrer i.R. Berg, öffentlich der Presse vorgestellt.

An das Ende meiner Darlegungen stelle ich die Skizzierung von solchen laufenden Forschungsprojekten, die noch nicht in der Reihe der Veröffentlichungsvorhaben genannt wurden. Das vom Historischen Institut der Universität Potsdam, von Manfred Görtemaker und Kristina Hübener betriebene Projekt „Brandenburgische Ärzte im Nationalsozialismus“, ein Teilprojekt des Gesamtprojektes „Sozialfürsorge in Brandenburg“, nähert sich allmählich dem Abschluss, zu dessen Erreichung jetzt im Oktober ein Förderantrag an das MWFK gestellt wurde. Frühere Anläufe waren dort letztlich trotz zwischenzeitlicher mündlicher Zusagen ergebnislos geblieben, so dass in diesem und im vergangenen Jahr das BLHA im Rahmen der vereinbarten Kooperation die Finanzierung von einzelnen Honorarverträgen übernahm.

Die große, kürzlich mit beachtlicher Resonanz veröffentlichte Darstellung, die Manfred Görtemaker mit anderen Kollegen und Mitarbeitern zum frühen Bundesjustizministerium und seinen Umgang mit der NS-Vergangenheit erarbeitet hat, brachte ihn und Kristina Hübener in Berührung mit dem Deutschen Gerichtsvollzieher Bund und dessen Interessen an der Untersuchung der Geschichte seines Berufszweiges. Inzwischen hat der Bund für das dann abgesprochene Projekt „Geschichte des Deutschen Gerichtsvollzieher Bundes e.V. unter besonderer Berücksichtigung der Rolle der Gerichtsvollzieher im Nationalsozialismus“ grundsätzlich eine Förderung von mehreren Zehntausend Euro und die Finanzierung der Drucklegung des Bandes zugesagt. Das Vorhaben ist konzeptionell vorbereitet, die Forschungsarbeiten sollen noch in diesem Jahr beginnen.

Der von Hartwig Walberg in Anlehnung an den Deutschen Historischen Städteatlas und seine Richtlinie vorgeschlagene und von Alexander Walberg maßgeblich vorbereitete „Brandenburgische Historische Städteatlas“ ist von ihnen eben eingehend vorgestellt worden, so dass ich selbst an dieser Stelle auf eine nähere Erläuterung verzichten kann. Erwähnt sei nur, dass die Finanzierung eines solchen Werkes der landesgeschichtlichen Grundlagenforschung sind als außerordentlich schwierig erwiesen hat, da die Ministerialbürokratie anscheinend lieber die abgeschlossenen Forschungsergebnisse als die vorangehenden Forschungsarbeiten finanziert. So wurden die bisherigen, umfangreichen Vorarbeiten seit 2014 durch die finanzielle Unterstützung des BLHA ermöglicht. Ein Finanzierungsantrag an das Infrastrukturministerium für 2017 ist jetzt im Oktober gestellt worden.

Wenn ich mit meinen letzten Sätzen Gesamteindrücke aus den referierten einzelnen Punkten zu formulieren suche, fällt für mich ins Auge, dass wir uns wie schon seit etlichen Jahren, so auch im Jahr 2016 sehr erfolgreich auf dem Felde der Erforschung und Darstellung einzelner brandenburgischer Orte und Landschaften betätigt haben. Unsere wissenschaftliche Kompetenz ist im Lande gefragt, wenn es gilt, die lokale und regionale Vergangenheit zu untersuchen und zu schildern, und zwar sowohl durch Einsatz von ausgewiesenen Fachhistorikern als auch aus landesgeschichtlicher Perspektive zur Erfassung der übergeordneten, allgemeineren Themen und Sachverhalte. Die Kommission ist durch ihre zahlreichen Kontakte zu anderen landesgeschichtlichen Akteure im Lande verankert, in der Weiterführung und den Ausbau der daraus entspringenden Forschungsaufgaben sehe ich weiterhin eines ihrer wesentlichen Anliegen. Und schließlich ist von mir mehrfach angesprochen worden die Unterstützung, die wir in unseren Belangen von unseren Partnern, insbesondere von unseren Kooperationspartnern in den wissenschaftlichen und kulturellen Einrichtungen des Landes erfahren haben. Ohne sie wäre manches Vorhaben über das Stadium von Erwägungen und Planungen nicht hinausgekommen. Ihnen allen möchte ich, ohne sie hier im Einzelnen aufzählen zu wollen, herzlich danken – und hoffe zuversichtlich auf die Fortsetzung der Zusammenarbeit im Jahr 2017 und darüber hinaus.